

400 Jahre Klosterkirche Maria der Engel Appenzell

Am 2. August 1621 wurde gemäss Überlieferung die Klosterkirche geweiht

Nicht nur die Pfarrei St. Mauritius feiert heuer ein Jubiläum. Vor 400 Jahren fand nach zweijähriger Bauzeit die Weihe der Klosterkirche Maria der Engel statt. Dies nachdem sich bereits einige Jahre zuvor Kapuzinerinnen in Appenzell niedergelassen hatten. Die Geschichte ihrer Gemeinschaft dauerte fast 400 Jahre und widerspiegelt ein grosses Stück Geschichte Appenzells.

Clemens Fässler

Gottgeweihtes Leben gab es schon im Mittelalter. So wurden sogenannte Klausnerinnen bereits vor 1300 offiziell erwähnt. Es waren oft Bauerntöchtern, die den Zugang in ein offizielles Kloster nicht gefunden hatten und in der sogenannten «Chlos» lebten. Später wurden sogenannte Beginen erwähnt, also eine Frauengemeinschaft, die ohne feierliches Gelübde ein religiöses Leben führte. Über die weitere Existenz dieser Gemeinschaft gibt es jedoch nur wenige Quellen. Nachdem 1584 die letzte Schwester starb, kam schon bald die Idee zur Wiedererrichtung eines Schwesternkonvents auf. Diese Bestrebungen standen auch in Bezug zur Gegenreformation, die durch die Ansiedelung der Kapuziner 1586 in Appenzell Aufschwung erhalten hatte. 1613 gründeten schliesslich neun Kapuzinerinnen aus Wonnenstein und Grimmenstein eine neue Gemeinschaft in Appenzell. Zunächst lebten und wirkten sie im noch heute bestehenden Schloss, das von der Obrigkeit für die Schwestern erworben wurde.

Bau und Weihe der Kirche

Von 1619 bis 1621 erfolgte der Bau der Klosterkirche gleich neben dem Schloss. Die Raumeinteilung entspricht den damaligen Gewohnheiten der Schweizer Kapuzinerprovinz. Dazu gehörte die räumliche Dreiteilung in Kirchenschiff, äusseres Chor (Altarraum) und inneres Chor (Bethaus). Dagegen war der Einbau einer Empore Zeichen einer Experimentierphase. Neuartig waren auch die Stuckdekorationen der Deckengewölbe von Misozer Mauermeistern, die hier erstmals in der Nordostschweiz fassbar sind. Der Altar, damals wohl noch ein einfacher Holzaltar, wurde Maria der Engel geweiht, dem künftigen Namen des Klosters. Von der ursprünglichen Ausgestaltung der Kirche ist wenig erhalten geblieben, verschiedene Renovationen veränderten den Innenraum weitgehend. Mit der Innenrestaurierung 1967/68 versuchte man, den ursprünglichen Charakter wieder zurückzugewinnen.

«Ora et labora» im Kloster

Erst Jahrzehnte später, nämlich von 1679 bis 1682 wurde die heutige Klosteranlage errichtet. Der Bau ist der schlichten, strengen franziskanischen Ordensbauweise entsprechend einfach gestaltet. Auch das Leben der Schwestern war einfach. Die Hauptaufgabe bestand im Gebet für die Menschen, das insbesondere im Chorgebet zu den festgelegten Tageszeiten gepflegt wurde. Schon immer trugen die Schwestern aber auch zur wirtschaftlichen Stabilität des Klosters bei. Neben dem Klostergarten bildeten zunächst Spinnen und Weben den grössten Anteil. Zudem wurde auch gestickt, genäht und gewaschen. Die liturgischen Gewänder der Pfarrei, aber auch die gesamte Wäsche des Kapuzinerklosters und später des Internats wurden im Frauenkloster gewaschen, getrocknet, gebügelt und notwendigenfalls gestärkt. Darüber hinaus wurden Kerzen, Haarkränze und Papierblumen hergestellt.

Im Dienste der Mädchenbildung

Mit dem Entscheid des Kleinen Rats von Appenzell, die neu zu errichtende Mädchenschule dem Frauenkloster zu übertragen, kam 1811 eine neue Aufgabe auf die Schwesterngemeinschaft zu. Gleichzeitig erhielt das Kloster eine herausragende Stellung als Ort der Mädchenbildung in Innerrhoden. Die Schule umfasste die Primar- und zeitweise auch die Sekundarstufe. Die Ausbildungstätigkeit hatte auch bauliche Konsequenzen. 1878 wurde ein erstes Schulhaus direkt beim Kloster gebaut. 1899 folgte das Haus an der Poststrasse 7a und 1910 das heutige Schulhaus Chlos.

Parallel zum Ausbau der Schule erfolgten weitere einschneidende Veränderungen. 1888 wurde die Klausur umgebaut und das Frauenkloster wurde zu einem geschlossenen Kloster. 1902 erhielt das Kloster als zweites Gebäude im Dorf eine Zentralheizung. Die Heizverteilungsrohre und die Radiatoren sind übrigens noch heute in Betrieb. Bereits 1905 wurde das Kloster elektrifiziert, aber nur die Kirche und die allgemeinen Konventräume. Parallel dazu stieg die Schwesternzahl, die 1920 den Höchststand von 42 Schwestern erreichte.

Niedergang und Aufhebung des Klosters

Stieg die Schwesternzahl bis zum Ersten Weltkrieg stetig, so setzte nach dem Zweiten Weltkrieg der ebenso stetige Niedergang ein. 1973 wurde die Lehrtätigkeit beendet. 1976 trat Sr. M. Franziska Dörig aus Steinegg als 370. und letzte Schwester ins Kloster mit damals 18 Schwestern ein. Nachdem das Gesuch zur Aufhebung der Klostergemeinschaft von Rom gutge-



Vor 400 Jahren hat der Kupferschmied Jakob Brülisauer das Marienbild auf dem Türmchen der Klosterkirche geschaffen, das noch heute im Logo der Stiftung abgebildet ist. (Bild: Emil Dörig)

Eine Gemeinschaft von Freiwilligen

(cf) Seit 2019 betreiben mehrere Dutzend Personen, grösstenteils Freiwillige, auf der Klosteranlage ein Gästehaus und einen Treffpunkt mit Klosterladen. Die Organisation dient nicht nur der Erhaltung der Klosteranlage, sondern bildet gleichsam eine Gemeinschaft für alle Beteiligten. Das «Kloster für Freiwillige» lebt und wächst kontinuierlich. Sowohl die Nachfrage nach Klosterprodukten als auch die Anzahl Übernachtungsgäste steigen stetig. Deshalb sucht das Kloster Maria der Engel Männer und Frauen, die auf freiwilliger Basis im Gästehaus, im Klostergarten oder im Klosterladen mitwirken möchten – an diesem einzigartigen Ort mitten in Appenzell und doch abseits des hektischen Alltags. Weitere Informationen unter www.kloster-appenzell.ch oder an der Klosterpforte.

Feierlicher Gebetstag am 2. August 2021

(cf) Der 2. August 2021 wird in der Klosterkirche Maria der Engel Appenzell als Gebetstag begangen. Um 9.00 Uhr feiern wir die Heilige Messe mit Pfarrer Josef Fritsche, mit anschliessender Aussetzung des Allerheiligsten. Die Eucharistische Anbetung dauert den ganzen Tag. Zu dessen Abschluss findet um 17.00 Uhr eine Segensandacht mit Diakon Albert Rusch statt. Alle Gläubigen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Im Rahmen des Pfarrejubiläums 950 Jahre St. Mauritius Appenzell wird am 26. September 2021 um 17.00 Uhr ein Festgottesdienst stattfinden. Nähere Informationen folgen.

heissen wurde, zogen am 24. April 2008 die letzten fünf Schwestern aus und übersiedelten ins Kloster Grimmenstein. Seither wird das Kloster von einer Stiftung verwaltet, deren Zweck die Erhaltung der Klosteranlage und die Ermöglichung eines spirituellen Lebens im Sinne der Stifterin ist. Zudem wurde für die ideelle und materielle Unterstützung der Stiftung der Verein «Freundeskreis Kloster Maria der Engel, Appenzell» gegründet.



Gruppenfoto mit Schwestern aus dem Kloster Maria der Engel Appenzell vom 1. August 1926.

(Bild: Klosterarchiv)



Der Eingang zur Klosterkirche und zum Konventgebäude.

(Bild: Wilfried Segmüller)